

Spiritualität als Ressource

aus der Perspektive der Seelsorge

Annette Spitzenberg, Spitalseelsorgerin

Aus der Sicht von Betroffenen

Ich weiss mich
eingebettet in ein
grösseres Ganzes

Es ist eine dritte Kraft da,
die trägt, neben
Angehörigen und
weiteren
Bezugspersonen

Gott in heilsamen
Bildern und
Vorstellungen
erfahren und erleben

Bei christlicher
Spiritualität: sich
wiederfinden in Bildern
und Gestalten wie Hiob
oder dem leidenden
Christus

Meine Würde ist ein mir
zugesprochener,
unverlierbarer Wert, der nicht
von der intimen Pflege und
der intensiven Medizin
tangiert wird, ebenso wenig
von der Tatsache der totalen
Abhängigkeit davon

Die eigene Seele kann
als Ort erlebt werden,
der unendlich kostbar
ist, Sitz des Göttlichen,
des unverletzbaren
Kerns

Die Frage nach dem Warum
der Krankheit bleibt wohl
unbeantwortbar, doch kann
es immer wieder gelingen,
Leiden zu bewältigen,
möglicherweise sogar einen
persönlichen Sinn darin zu
finden oder diesen der
Krankheit abzurufen

Bewältigung von
schwierigsten
Situationen, Ängsten,
Bedrohungen

Aushalten, dass ich
häufig in der Position
der Nehmenden bin

Es kann mir immer
wieder gelingen, ein Ja
zu finden zu der
eigenen persönlichen
Situation, zum eigenen
Schicksal

In Gebeten und andern
Ritualen kann die eigene
Befindlichkeit Gott
anvertraut werden: alle
Gefühle, von den
Dunkelsten bis zu den
Hellsten finden darin Raum

Sich getragen
Wissen durch das
Gebet anderer
Menschen

Leben in der Gegenwart, im Jetzt

Der Trauer einen Raum geben

Abschiedlich leben

Sich getragen und
verbunden wissen mit
dem Ganzen, nicht nur
der Gemeinschaft derer,
die den eigenen Glauben
teilen, sondern mit der
ganzen Schöpfung

Versöhnung mit dem
eigenen Leben und der
eigenen
Krankheitsgeschichte

Sich im Sterben gehalten wissen

Sterben als ein Übergang, keinen
Abbruch

Das Wissen, dass man sich
im Sterben loslässt in das
grössere Ganze, in die Hand
Gottes, in den Urgrund
Liebe

Aus der Sicht von Angehörigen und Freunden

Gott als Kraft erleben, die zur Liebe
befähigt, die Ausserordentliches
leistet

Bei persönlicher
Überforderung kann
der Glaube ein Ventil
sein, Lasten abzulegen

Schuldgefühle können
abgebaut werden,
schlechtes Gewissen
im Zaum gehalten
werden

Glaube kann dazu
befreien, auch für sich
selbst gut zu sorgen,
sich selbst gut zu sein

Glaube kann die eigene
Widerstandskraft, den
Mut und den Willen
zum Kämpfen stärken

Ich muss die Verantwortung nicht
allein tragen

Eigene Ohnmachtsgefühle
können Gott überlassen
werden

Sich Getragen und
Gehalten Wissen von
einem grösseren Ganzen

Es kann immer wieder
gelingen, ein Ja zu finden zum
Schicksal des mir lieben
Menschen und zu dem, was es
damit auch von mir fordert

In Gebeten und andern
Ritualen kann die eigene
Befindlichkeit Gott anvertraut
werden: alle Gefühle, von den
Dunkelsten bis zu den
Hellsten finden darin Raum

Sich getragen wissen
durch das Gebet und/oder
durch die Gemeinschaft
anderer Menschen

Formen von Meditation
und Kontemplation, die
ein Leben im Jetzt
erleichtern

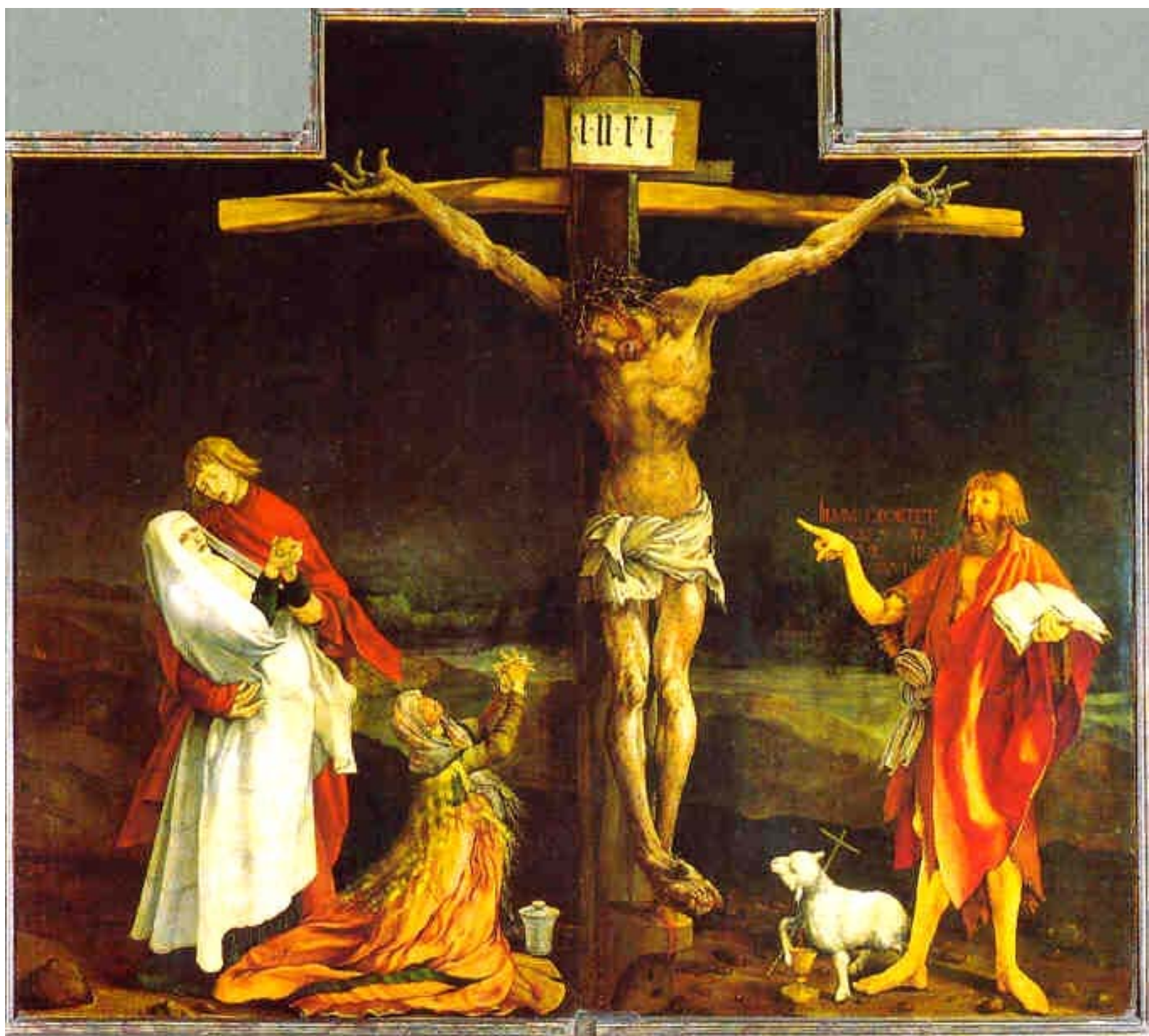
Bei christlicher Spiritualität:
Sich gespiegelt wissen in
Bildern, Worten und
Geschichten aus der Bibel
oder andern Büchern, was
sinngemäss für anders
ausgerichtete Spiritualität
auch gilt

Der Trauer um den
präsenten oder
nahenden Abschied
einen Raum geben

Das Wissen, dass der Tod
für den geliebten
Mitmenschen ein
Übergang ist, kein
Abbruch

Das Wissen, dass in Gott
sowohl Lebende als auch
bereits Verstorbene
vereint sind

Liebe als Kraft erleben,
die nicht vergeht, die
stärker ist als Krankheit
und Tod



glauben -
was ist das?

ein gesang
in der Nacht

worte die wärmen
im winter

das heilkraut
des lachens

ein weinen
das versteinertes löst

beherztheit
die über mutlose kommt

erwartung
selbst noch im sterben

kurt marti